Robert Burger (1868-1950)

Ein führender badischer Schulmann

Karl BROSSMER, Karlsruhe

Wir veröffentlichen im folgenden gerne einen Nekrolog auf Herrn Direktor Prof. Dr. Burger, der in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg von 1918—1922 Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe war. Die Ausführungen des Verfassers sind bezüglich der Tätigkeit Burgers im Naturwissenschaftlichen Verein durch die Schriftleitung mit einigen Sätzen ergänzt worden.

Die Schriftleitung

Das Erbgut aus Bauerntum und Lehrerschaft hob sich in seiner selbständigen, kritischen und freiheitlichen Natur deutlich ab. Die 10 Jahre im Schulhaus zu Aasen bei Donaueschingen in der weiten Baar gaben dem Körper einen gesunden Kern und erweckten die große Naturliebe und das scharfe Beobachtungsvermögen, das ihn zeitlebens auszeichnete. Der Aufenthalt in dem kleinen Städtchen Achern (1878—1882), wo er an der höheren Bürgerschule den Bildungsgang fortsetzte, hatte als Obst- und Weinland einen noch bäuerlichen Charakter. Die Gymnasialzeit in Freiburg i. Brsg. (1882—1888), einer damals noch kleinen Universitätsstadt, weitete Geist und Körper zugleich durch Wanderungen in allen Jahreszeiten. Der Tod des Vaters (1885) wies ihn mit 4 Geschwistern, trotz einer großväterlichen Erbschaft, auf eine gewisse Beachtung geldlicher Möglichkeiten hin. Eine fröhliche Studienzeit als aktiver Turnerschaftler in Freiburg und Heidelberg mit Studien in den Fächern Mathematik, Physik, Geographie und fast allen Naturwissenschaften ergaben sehr gründliche, allgemeine Kenntnisse und vom Geselligen her einen Sinn für Humor. Besonders der schwungvolle, heitere Geist Heidelbergs mit dem dort möglichen Verkehr zwischen Professoren und Studenten (KÖNIGSBERGER, QUINKE) regte ihn ungemein an. Die zweisemestrige Arbeit auf der Heidelberger Sternwarte bei Prof. Wolf und die philosophischen Vorlesungen bei KUNO FISCHER haben später in der Schule reiche Früchte getragen. Typisch für diese Philologengeneration war, wie auch das Beispiel ROBERT BURGERS zeigt, die Betonung der allgemein bildenden Fächer während des Studiums. Die in der Wissenschaft einsetzende Spezialisierung hatte die werdenden Philologen noch nicht bedrängt. Die Philosophiestudien wurden auch in den letzten Semestern in Freiburg bei RIEHL und RÜCKERT fortgesetzt.

Nach dem Staatsexamen (1893), das damals noch 4 schriftliche Arbeiten mit Einschluß eines philosophischen Themas umfaßte, hatte er das Glück, in seiner Volontärzeit (heute Referendarzeit) an seiner früheren Freiburger Schule, dem Gymnasium, seinen ehemaligen, hervorragenden Mathematiklehrer SYNESIUS KOCH als einführende Lehrkraft zu bekommen, und auf seinem Lieblingsgebiet, der Biologie, die nicht Prüfungsfach war, hatte er denselben Vorzug, durch einen so hervorragenden Botaniker wie Prof. NEUBERGER angeleitet zu werden. Hier sieht man sehr deutlich, daß auch in der neuzeitlichen, umfangreichen Seminarausbildung die Persönlichkeit des einführenden Lehrers sehr entscheidend wirken muß. „Beiden Herren bin ich viel Dank schuldig", schrieb er am Ende seiner Laufbahn, 40 Jahre später. Das nun folgende Militärjahr endete mit der Wiederverwendung am Gymnasium Freiburg mit einem halben Deputat. Die erste richtige, vollbezahlte Stelle war als Lehramtspraktikant am Pro-

gymnasium Donaueschingen, von wo aus er sein Heimatdorf Aasen täglich sehen konnte. Die schöne Landschaft der Baar und der jungen Donau, ein selbständiges Arbeiten als einziger akademischer Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften, eine fleißige ländliche Jugend, eine Auslese der begabtesten Bauernsöhne und die junge glückliche Ehe brachten 4 sonnige Jahre (von 1896—1900).

Als weitere Freude der jungen, nun vierköpfigen Familie kam die Ernennung zum Professor, also die erste etatmäßige Anstellung an der Oberrealschule in Freiburg, in der alten Heimat, unter den großzügigen und anregenden Direktoren EDMUND REBMANN und KARL SEITH. Robert Burger hatte die naturkundlichen Sammlungen zu verwalten und hauptsächlich biologischen Unterricht zu geben. In seinen eigentlichen Fächern kam er in den ersten Jahren kaum zum Zuge. Frühere private biologische Lieblingsstudien kamen ihm jetzt zugute. Er faßte den Auftrag gründlich an und vervollkommnete sich durch das Hören von Kollegs mit den einschlägigen Praktiken in Zoologie und Botanik. Sehr weit umspannend waren nun die wissenschaftlichen Grundlagen seiner Lehrtätigkeit geworden. Aus dieser Zeit rühren die Freundschaften mit den bekannten badischen Philologen STEINER, SCHEID, HEFNER, ÖTTINGER her, alles Perlen ihres Standes. In der angegebenen Zeit des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts spielten methodische Probleme eine große Rolle, in den modernen Fremdsprachen z. B. die Frage: alte oder neue sog. direkte Methode. In den naturwissenschaftlichen Fächern waren die praktischen Schülerübungen, freiwillig oder in den Klassenunterricht eingebaut, Gegenstand eingehender Erprobung und kollegialer Diskussionen. Dazu lief der Streit um die Gabelung auf der Oberstufe. Die Teilung der Riesenanstalt von 1200 Schülern gab ROBERT BURGER am neugegründeten Realgymnasium mit Oberrealschule (1907) von neuem die Aufgabe der Einrichtung der Räume für Zoologie und Botanik, aber nun mit großen Mitteln in modernster Form. In die zweite Freiburger Zeit fällt auch seine Wahl zum Vorstandsmitglied des badischen Philologenvereins (1904). Schon der 35jährige zeichnete sich durch sein gerechtes Urteil nach gewissenhaftem Abwägen aus, ein echt alemannischer Charakterzug.

Sehr schweren Herzens verließ er — wie alle — das schöne Freiburg, um, von der Behörde besonders darum gebeten, die Leitung der neugegründeten Realschule in Triberg zu übernehmen (1908). Die Triberger Zeit verlief als großzügige Aufbauarbeit, in der stillen Natur der endlosen Tannenwälder und lichter Höhen sehr harmonisch. ROBERT BURGER richtete im Winter einen Vortragszyklus der Kollegen ein und gab damit dem betriebsamen Städtchen eine willkommene geistige Anregung. Die Realschule war bald der kulturelle Mittelpunkt Tribergs.

Die Leitung einer so kleinen Schule von 120 Schülern war keine Lebensaufgabe für einen Mann von dem Format ROBERT BURGERS. Durch eine im Jahre 1911 erfolgte Organisationsänderung der Schulverwaltung erstand aus dem Oberschulrat als Kollegialmittelstelle des Justizministeriums ein eigenes Ministerium des Kultus und Unterrichts unter dem bedeutenden Minister Böhm. Im Zuge mancher interner Versetzung in und aus dem Ministerium wurde ROBERT BURGER für den in das Ministerium berufenen Direktor HOLZMANN auf den 1. November 1911 zum Direktor der Realschule Karlsruhe (400—500 Schüler) ernannt. Aber bald brach der erste Weltkrieg aus. Der freiwilligen Meldung folgte wegen einer Starbildung am linken Auge für den 46jährigen eine Verwendung bei Ersatzformationen als Hauptmann und Kompanieführer. Am 12. November 1918 begann der Dienst als Direktor wieder. Burger konnte noch den Ausbau der Schule zur Vollanstalt einleiten — 1919 wurde die U I angefügt — als er am 12. September 1919 zum Direktor des Humboldt-Realgymnasiums ernannt wurde. Es waren wohl, im ganzen gesehen, seine glück-

lichsten Jahre schulischer Arbeit. Er hatte nun zunächst die Freude, den mathematischen Unterricht in der Prima, den er nach völlig eigener Methode schriftlich ausarbeitete, zu geben. Er hätte es sich leichter machen können, aber Erleichterungen lagen nicht im Charakter seines alemannischen Wesens. Alles mußte gediegen und wohl geplant sein. Hin und wieder gab er in der Prima Philosophie, für die er Fakultas hatte.

Ein so sachlicher und willensstarker Mann wie ROBERT BURGER hat für seine Anstalt eine gute Auslese gehalten. Er kümmerte sich nicht nur um die etatmäßigen Lehrer, sondern schenkte auch seine volle Unterstützung in den Jahren 1922—1932 den jungen Referendaren. Er richtete — wohl als erster in Baden — schon vor 1914 wöchentliche Seminarstunden ein, in denen alle praktischen und pädagogischen Fragen, die einzelnen Fächer, die Schulordnung und die Schulgesetzgebung behandelt wurden. Von ROBERT BURGER aus ging in Baden die Praxis der Seminare für die jungen Lehrer der höheren Schulen. Eine Zeit lang wurden ihm alle Referendare der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung in Karlsruhe zur Ausbildung überwiesen. Als aber die zentrale Leitung der Ausbildung kam und „eine besonders gehobene Stellung mit der Leitung verknüpft wurde, erinnerte man sich meiner nicht mehr", so schrieb er es nieder. Sein Verdienst bleibt. Er hat die Heranbildung des Nachwuchses mit wirklichkeitsnaher Sicherheit als erster in die Wege geleitet und ausgebaut. Es war ein Teil einer frühen Schulreform, die ihn auch sonst sehr beschäftigte.

Neben der pädagogischen Führung stand er seit 1904 zuerst als Vorstandsmitglied des Philologenvereins, dann 1913 als stellvertretender Vorsitzender in dem standespolitischen Kampf um die Gleichstellung der Philologen in Rang und Gehalt mit den anderen akademischen Berufen. Von 1911—1914 war er Schriftleiter der Südwestdeutschen Schulblätter, eines Philologenblattes der badischen, württembergischen und hessischen Lehrer der höheren Schulen von einem allgemein anerkannten hohen Niveau. Aber auch am Fortgang der Wissenschaften nahm er stets Anteil und war in seiner Karlsruher Zeit ein reges Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe geworden. 1918 wurde er nach dem Rücktritt von Prof. LEHMANN zu dessen erstem Vorsitzenden gewählt und steuerte das Schifflein des Vereins sicher über die unruhige und ungewisse Nachkriegszeit hinweg. Die Mitgliederzahl, die bedenklich abgenommen hatte, war wieder in kräftigem Aufstieg begriffen, als er 1922 von Prof. EITNER abgelöst wurde. Sein Hauptinteresse lag aber immer beim Schulwesen. Davon zeugt auch der Vortrag, den er 1921 im Naturwissenschaftlichen Verein über die „Schulfragen von heute" gehalten hat.

Etwas vorzeitig — nicht sehr viel — wurde diese stetige, gediegene, großzügige Lehrerpersönlichkeit mit dem 31. Mai 1932 mit 64 Jahren in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Die jüngeren Kräfte waren in großer Zahl ohne Beschäftigung. In der Freiburger Heimat brachten Krieg und Zusammenbruch manche Sorgen. Aber der Achtzigjährige erlebte noch die Berufung seines Sohnes zum Chefarzt einer großen Krankenanstalt. Das hat ihn wieder ganz erhoben. Im Januar 1950 schloß er die Augen, von sehr vielen Freunden, ehemaligen Schülern und Lehrern in Achtung und Zuneigung betrauert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Hoenes Dieter

Artikel/Article: Nachruf auf Robert Burger (1868-1950) 69-71